

Ein wunschlos glücklicher Mann

Vorgestellt von Bernhard Schulz

Nennen wir ihn X., denn es könnte sein, daß er seinen Namen nicht gedruckt sehen will. Was uns an Herrn X. gefällt, ist seine Anspruchslosigkeit. Er geht zum Beispiel niemals in einen Laden, um sich Bonbons oder alkoholische Getränke oder Zigarren zu kaufen. Er isst eben keine Süßigkeiten, trinkt keinen Alkohol und raucht auch keine Zigarren.

Das ist beileibe kein Geiz. Im Gegenteil, Herr X. kann, wenn es darum geht, seiner Familie und seinen

Als Pythagoras seinen bekannten Lehrsatz entdeckte, brachte er den Göttern eine Hekatome (= Opfer von 100 Rindern) dar. Seidem zittert die Ochsen, so oft eine neue Wahrheit an das Licht kommt.

Ludwig Börne

Freunden Geschenke zu machen, verschwenderisch sein, so daß seine Frau behauptet, er würde die ganze Familie ruinieren.

Ein braver Mann also, der seine Ansätze schon jedes Säppchen öffnet und den Urlaub daher auf dem Balkon verbringt. Er ist so beschaffen, daß man ihm sogar zuzusteuern, daß der Mode geratenen Krawatten seiner Söhne zu tragen.

Aber die Sache ist die, daß seine Anspruchslosigkeit auch Sorgen mit sich bringt. Was schenken wir ihm zum Geburtstag? Womit können wir ihm eine Freude machen? Was fehlt ihm eigentlich?

Was sie Herrn X. je an Kleinigkeiten auf den Gabentisch gelegt haben, neben den rosinenbespickten Topfkuchen - er dankte sich gerührt, aber er hat nie einen dieser Gegenstände in Gebrauch genommen oder eine der zahlreichen Flaschen

entkorkt. Er brachte alles ins Altersheim.

Nie ist es einem seiner Angehörigen gelungen, herauszukriegen, ob er an irgendwelcher Sach leidenschaftlich hängt, etwa an Wiegendrucken, Kupferstichen, Münzen, Briefmarken, Elfenbeinschnitzereien oder Petroleumlampen. „Nein“, sagt Herr X., „ich bin wunschlos glücklich.“

Es macht sie fuchsteufelswild, daß dieser Mann nicht einmal heimlich Rahmbonbons verzehrt oder wenigstens doch Veilchenpastillen nascht. Sie deuten es als Mangel an Phantasie oder gar an Lebensart. In Wirklichkeit ist er angeborene Genügsamkeit, eine Tugend, mit der man in der Wüste Sahara und demnächst vielleicht auf dem Mond leben kann. Was andere Menschen abstoßend macht, ihr Egoismus nämlich, das tritt bei Herrn X. als krasse Gegenstufe auf. Dabei ist Herr X. keineswegs langwellig, sondern immer ein vorbildlicher Gesprächspartner. Er ist eben so.

Eines Tages spricht es sich herum, daß er von einem seiner Enkelkinder ein Ingwertäbchen angenommen und in den Mund gesteckt hat, und er soll gesagt haben, daß Ingwertäbchen seine Lieblingspeise sind und daß er noch nie in seinem Leben welche geschenkt bekommen hat. Hört, hört...

Es ist anzunehmen, daß Herr X. dem Kind eine Freude machen wollte. In Wahrheit lag ihm an Ingwertäbchen überhaupt nichts, wir kennen ihn ja. Aber die Geschichte vom Opa, der Ingwertäbchen schleckt und dabei genüßlich die Augen verdreht und sich mit beiden Händen den Bauch streichelt, verfehlt nicht ihre Wirkung auf die Familie. Ja, die

Lüge bauscht sich zum Drama auf. Was jetzt kommt, ist jedem Leser klar. Das Problem ist endlich gelöst. Die Angehörigen sind aus einer Notlage befreit. Der Opa hat eine Leidenschaft offenbart. Opa nascht Ingwertäbchen.

Von nun an wird Herr X. an jedem Geburtstag mit Ingwer eingedeckt. Ingwer kandierte und mit Schokolade überzogen, Ingwer in Pulverform und Ingwer im Bier, Ingwer im Topfkuchen und Ingwer als Gewürz zum Braten. Nie ist ein Mensch mit Ingwer heftiger bombardiert worden. Nie ist jemand nachhaltiger für seine Heuchelei bestraft worden. Keiner hat je für Bescheidentheit geduldiger gelitten.

Wohin mit den Mengen an Ingwerplätzchen und Ingwerlimonade? Schließlich wollen die Spender auch sehen, daß es ihm schmeckt und daß Ingwer genau das ist, was er entbehrt hat.

Ich kenne Herrn X. Er hat sich mir anvertraut. Wenn die Familie mich fragt, werde ich zur Antwort geben, daß Opa nichts abscheulicher findet als dieses Ingwerzeug, das aus Indien stammt oder irgendwoher.

Aber so geht es denen, die sich selbst verleugnen. Ingwer ist der Welten Lohn. Da kann man jedem doch nur raten, egoistisch zu sein!